

Der Mensch ist das Interessante

Petra Liemersdorf aus Oberdürenbach ist eine detailverliebte Künstlerin, die viele Techniken beherrscht

Gregor Schürer

Petra Liemersdorf erwartet mich schon an der Haustüre. Hier in Oberdürenbach ist sie seit rund 15 Jahren Zuhause, ganz bewusst hingezogen, weg von der Stadt, raus in die „herbe Eifelandschaft“, wie sie das nennt. Wir setzen uns in das gemütliche Wohnzimmer und die Frau mit den wachen Augen und dem freundlichen Wesen erzählt mir, dass sie 1960 in Bonn geboren wurde. Gelebt hat sie in Godesberg, wo sie die Realschule bis zur Mittleren Reife besucht hat. Weil sie schon als Kind begeistert gemalt und gezeichnet hat, fällt ihr die Berufswahl leicht: Sie lernt Technische Assistentin für Gestaltung – das sind die Grafiker ohne Studium, erklärt sie mir lachend. Nach der Berufsausbildung ist sie für kurze Zeit bei einem kleinen Verlag beschäftigt, es geht ihr dort aber zu chaotisch zu. Da kommt das Angebot gerade recht, beim Bundesamt für den Zivilschutz anzufangen. Dort ist sie viele Jahre damit beschäftigt, Vorschriften zu illustrieren, Ausbildungsunterlagen zu bebildern etc.

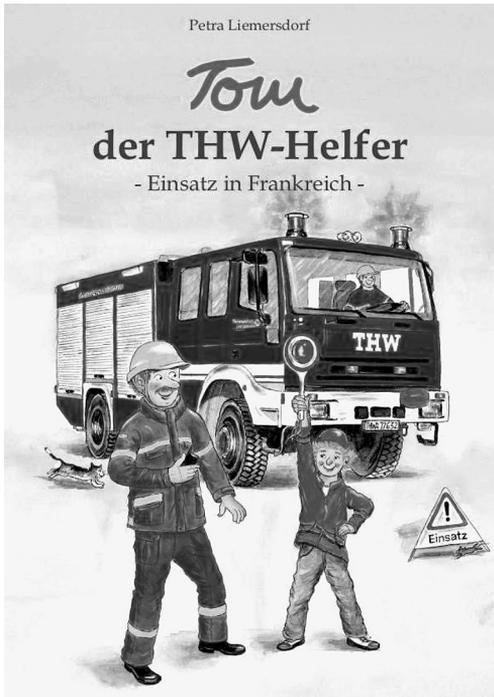
Doch das allein genügt ihr nicht. Erst treibt es sie um, dass das „nicht gerade bildungsfreund-

liche“ Elternhaus ihr nicht die Schulbildung ermöglichte, die sie eigentlich machen wollte. Also holt sie das eben auf der Abendschule nach und legt mit 35 Jahren ihr Abitur ab – mit Einser-Notendurchschnitt.

„Ich habe das nur für mich gemacht, als Zugabe, das Lernen war die reine Freude für mich“, erklärt sie das phänomenale Ergebnis. Das mögliche Studium schenkt sie sich, arbeitet lieber neben dem Beruf als freie Künstlerin. Ihr Spektrum ist breit, besonders interessant findet sie Menschen und deren Lebensräume. Deshalb besteht ihr Werk hauptsächlich aus Porträts und Landschaften. Auffällig ist dabei, wie präzise ihre Menschenbilder sind. Ihre Familie – der Sohn, der Mann, die ebenfalls künstlerisch tätige Schwester –



Petra Liemersdorf



Ein „echter“ Einsatz der Katastrophenschützer in Frankreich diente als Vorlage für das erfolgreiche Kinderbuch „Tom der THW-Helfer“.

zählen zu den bevorzugten Motiven. Bei den Landschaften kommt die Aquarellmalerei zum Einsatz, ebenso Mischtechniken mit Feder, Tusche und Kohle. Aber auch Cartoons gehören zu ihrem Repertoire, sie zeichnet mit spitzer Feder so manche humorvolle Gesellschaftskritik aufs Blatt.

Als Petra Liemersdorf selbst Mutter wird, reift in ihr der Plan, ein Kinderbuch zu schreiben. Ihr Mann ist im Jahr 2000 als Beobachter für die Leitung des Technischen Hilfswerks (THW) bei einem großen Auslandseinsatz der Katastrophenschützer in Frankreich dabei, als dort durch einen Sturm wochenlang der Strom ausfällt. Seine authentischen Berichte geben die Initialzündung für das erste Kinderbuch über das THW, das daraufhin entsteht. „Tom der THW-Helfer“ ist aber nicht nur eine liebevolle Geschichte über die Freundschaft und das Helfen, sondern auch ein detailreiches Bilderbuch.

Jedes einzelne Motiv hat sie mit Tusche gezeichnet und dann als Aquarell ausgemalt. Das Buch wird 2007 in Berlin im Reichstag präsentiert, Bundestagspräsident Lammert erhält ein Exemplar. Es ist mittlerweile in zweiter Auflage erschienen und auch wirtschaftlich recht erfolgreich.

Zurzeit sitzt die disziplinierte Arbeiterin an einem zweiten Buch, das wieder im Blaulicht-Bereich angesiedelt ist. Mehr will sie momentan nicht verraten. Wechselnde Ausstellungen - 2007 im Düsseldorfer Landtag, 2008 im Bilderbuchmuseum Burg Wissem und 2009 in der Stadtbibliothek Bad Neuenahr - geben ein eindrucksvolles Zeugnis von ihrer Schaffenskraft. Eine kleine, aber sehr hübsche Dauerausstellung findet man im Waldgut Schirmau der Stiftung von der Leyen. Dort kann man in der alten Remise einige ausgewählte Werke der Künstlerin besichtigen. Nicht nur deshalb lohnt sich der Weg durch den Wald oberhalb von Oberdürenbach.

Link: <http://www.petra-liemersdorf.de>



Grafik der Künstlerin: Das Ahrweiler Oberort